Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75 (1957)
Heft: 49

Nachruf: Schlaepfer, Max

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gungen, nämlich in einem geschlossenen Betrieb, beschäftigt. Die Fertigungswerke müssen nicht nur gründlich durchorganisiert, sondern auch mit kostspieligen Einrichtungen und grossen Behandlungs- und Lagerplätzen für Rohmaterial und Fertigprodukte und mit einem leistungsfähigen Konstruktionsbüro ausgestattet sein. So entsteht eine wirkliche Industrie des Hochbaues.

50 Jahre Elektrizitätswerk Bürglen AG. Die von der Familie Böhi gegründete Elektrizitätswerk Bürglen AG. (EWB) feierte am 3. September 1957 das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Es ist eines der wenigen privaten Unternehmungen in der Schweiz, das eine Gemeinde mit elektrischer Energie versorgt und diese grösstenteils in eigenen Werken erzeugt. Diese sind das Werk «Thur», in dem seit 1947 7,84 m^3/s bei 4,7 m Gefälle in zwei Kaplan-Generatorgruppen von je 406 PS, 340 kVA bei 250 U/min verarbeitet werden, und das Werk «Säge», das im Jahre 1956 umgebaut wurde und nun eine Rohrturbine [1]) von Escher Wyss AG., Zürich, erhielt, die bei einer Schluckfähigkeit von 19 m^3/s und einem Nutzgefälle von 3,06 m 610 PS bei 114 U/min leistet und über ein zweistufiges Planetengetriebe den konzentrisch zur Turbinenachse angeordneten Drehstromgenerator von 615 kVA bei 1000 U/min von Brown, Boveri & Cie., Baden, antreibt. Dieses Werk mit seiner in der Schweiz erstmals angewendeten, den vorliegenden Verhältnissen am besten entsprechenden Maschinengruppe wird in «Wasser- und Energiewirtschaft» vom Oktober 1957 anhand guter Bilder ausführlich beschrieben.

Diskussion der Schulbezeichnungen auch in den Niederlanden. In «De Ingenieur» vom 12. April 1957 wird eine Entscheidung des Unterrichts-Ministers, wonach die Bezeichnungen «Technische Mittelschule» und «Gewerbeschule» in «Höhere Technische Schule» geändert werden sollen, als unkorrekt und irreführend bezeichnet, da sich die Bezeichnung nicht mit der tatsächlichen Stufe der Schule deckt, sondern mit Rücksicht auf die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Absolventen im Ausland gewählt wurde. Wenn der Eintritt in diese «Höheren Technischen Schulen» für Lehrlinge von 15 Jahren vorgesehen ist, während die Technischen Hochschulen wesentlich andere Voraussetzungen von ihren Schülern verlangen, so wird der verschiedene Wert der Ausbildung durch die Bezeichnungen «Höhere Technische Schule» und «Technische Hochschule» ungenügend charakterisiert und dadurch Verwirrung gestiftet.

Organisation und Rationalisierung im Büro. Die Vorträge dieser Tagung (Themen und Referenten siehe SBZ 1957, Nr. 23, Seite 360) sind in «Industrielle Organisation» 1957, Nr. 9, veröffentlicht worden. Da die gemachten Vorschläge weitgehend auch die bauliche und räumliche Gestaltung der Büros betreffen, möchten wir besonders die Architekten unter unseren Lesern auf das genannte Heft aufmerksam machen.

Persönliches. In Lausanne begeht am 11. Dezember Ing. *Henri Dufour* seinen 80. Geburtstag. Wir entbieten unserem lieben Mitarbeiter, der unsern Lesern früherer Jahre aus seinen zahlreichen Beiträgen über Entsanderanlagen wohlbekannt ist, unsere herzlichsten Wünsche!

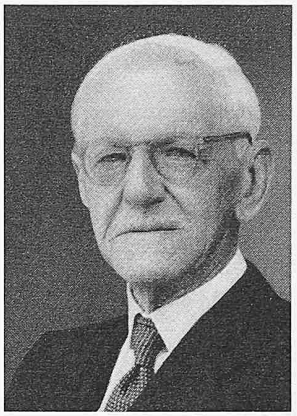
Generalverkehrsplan für die Stadt Zürich. Aus der Technischen Kommission (s. SBZ 1957, S. 424) ist Arch. *W. M. Moser* ausgetreten; an seiner Stelle wurde Arch. Dr. *R. Steiger* gewählt.

Die Mackinac-Hängebrücke (SBZ 1954, S. 11; 1955, S. 78; 1956, S. 164 [Bild] und 287) ist am 1. Nov. 1957 dem Verkehr übergeben worden.

NEKROLOGE

† **Eduard Arbenz.** Kaum hat sich das Grab über unserm Kollegen und Freund Hans Studer geschlossen, ist Freund Hein wieder einem der wenigen noch übrig Gebliebenen, die im Frühjahr 1898 das Poly als Bauingenieure verliessen, genaht.

[1]) Ueber frühere Lieferungen solcher Rohrturbinen siehe SBZ 1955, Seite 27.



E. ARBENZ

a. Kontrollingenieur

1875 1957

Eduard Arbenz war am 16. Juni 1875 als Sohn des damaligen Nordostbahndirektors Caspar Arbenz-Zollikofer in Zürich geboren worden. Nach Durchlaufen der Primar- und Kantonsschule in Zürich trat er 1894 in die Ingenieurschule (so hiess zu jener Zeit die Abteilung II) des Eidg. Polytechnikums ein, in dessen Aula er am 19. März 1898 in feierlicher Zeremonie das Diplom aus der Hand des damaligen Direktors, Professor Albin Herzog, in Empfang nehmen durfte.

Er begann seine Ingenieurlaufbahn als Assistent von Prof. Decher, Dozent für Topographie und Geodäsie, arbeitete später bei der Unternehmung Alb. Buss AG. am Bau der Simmentalbahn, bei der Firma Gossweiler am Umbau des Bahnhofes Oerlikon, bei der Bauleitung der Bodensee-Toggenburg-Bahn und bei der Kreisdirektion IV der SBB in St. Gallen, bis er im Jahre 1917 vom Eidg. Eisenbahndepartement zum Kontrollingenieur ernannt wurde. Mit Rücksicht auf seine betagte Mutter — er hatte den Vater 1910 verloren — hatte er ein Amt gewünscht, das er von Zürich aus ausüben konnte. In allen Stellungen zeichnete sich der Verstorbene durch Gewissenhaftigkeit, tiefen Ernst und sicheres Können aus, wobei er stets ein sympathischer, gerne gesehener Kollege war. So konnte Direktor R. Kunz im Namen der ehemaligen Kollegen vom Eidg. Amt für Verkehr anlässlich des Hinschiedes von Arbenz u. a. schreiben: «... Er ist denen, die ihn kannten, sowohl in seiner charaktervollen Erscheinung als seiner strengen Anschauung über Probleme, wo es um die Sicherheit von Leib und Leben im Bahnbau und Betrieb ging, gegenwärtig geblieben und hat sie durch sein Beispiel ermuntert, mit dem selben Ernst und dem selben Pflichtgefühl ihrer Arbeit obzuliegen ...»

Als Absolvent der Bauingenieurabteilung der ETH von 1898 gehörte er dem frohen Freundeskreise der «Sihlbrugger» an. Zum grossen Bedauern aller war es ihm leider in den letzten Jahren nicht mehr möglich, an dessen Zusammenkünften teilzunehmen. Ein schweres Beinleiden, das schon seit dem siebenten Lebensjahr seine Schul- und Studienzeit trübte, behinderte ihn im Alter immer mehr. Geduldig und ohne Klage hat er es 75 Jahre lang getragen, so sehr es immer wieder in sein Leben eingriff. Darüber half ihm auch die aufopfernde Pflege seiner Frau. Nach Ableben seiner 93 Jahre alten Mutter hatte er sich mit Alice Obrist aus St. Gallen, die gleichzeitig den von ihr betreuten Vater verloren hatte, am 14. Oktober 1941 vermählt. Er durfte mit ihr noch 16 glückliche Jahre erleben.

Den letzten 14. November hatte unser Freund wie gewohnt begonnen, als ihn plötzlich eine schmerzvolle Herzattacke befiel und ihn im Laufe des Nachmittags dahinraffte. Um ihn trauern seine Gattin, seine Neffen und Nichten, denen er viel Liebe geschenkt hatte (sein jüngerer Bruder Paul, Professor der Geologie in Bern, war ihm vor einigen Jahren im Tode vorangegangen), ferner auch seine ihm von Kindheit an verbundenen Verwandten und seine Freunde, unter diesen besonders die «Sihlbrugger», deren Kreis immer kleiner wird. Von denen, die im Jahre 1898 das Studium als Bauingenieure an der ETH mit dem Verstorbenen abschlossen, leben heute in der Schweiz nur noch drei. Alle haben mit dem Hinschied von Eduard Arbenz einen lieben und wertvollen Mitmenschen verloren, worüber sie nur ein liebevolles Andenken trösten kann.

C. Andreae

† **François Kuntschen,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Sitten, geb. am 31. Mai 1888, ETH 1908–1912, a. Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, ist am 22. November gestorben.

† **Max Schlaepfer,** Dipl. Ing. G. E. P., von Teufen (App.), geb. am 24. März 1892, ETH 1911 bis 1916, Direktor der Bauunternehmung THEG in Paris, ist dort am 26. Nov. gestorben.

† **Richard Wagner,** Ing. S. I. A., G. E. P., von Gelterkinden und Basel, geb. am 16. Sept. 1891, ETH 1911 bis 1917, seit